



Stehen viele Kühe in den Liegeboxen, ist dies ein Zeichen dafür, dass die Abmessungen oder die Weichheit der Liegefläche nicht gegeben sind. Zur Verbesserung des Komforts sind hier Maßnahmen zu treffen, um den Zustand zu verbessern.

bis zum Zeitpunkt des Abiegens und insgesamt verringerte Liegephasen. Häufig treten in Tiefboxensystemen Schäden an den Karpalgelenken auf. Beim Aufstehen und Ablegen lastet punktuell das gesamte Gewicht der Kuh auf den Karpalgelenken. Ist zu wenig Einstreu in den Boxen vorhanden, stützen die Kühe sich bei jedem Aufstehvorgang auf Beton. Matratzen in Tiefboxen sind daher besonders zu pflegen und der Aufbau erfordert den Einsatz von Rüttelplatten zur Verdichtung der or-

ganischen Matratze. Ist diese nicht ausreichend verdichtet, wühlen die Kühe viel Material aus den Boxen und es entstehen die Problemzonen der Liegebox. Nur durch zusätzlich erhöhten Arbeitsaufwand lassen sich die Boxen dann wieder herstellen.

Liegeflächengestaltung in der Hochbox

Die Hochbox hat eine hochverlegte betonierete Liegefläche mit einem weich-elastischen Boxen-

belag. Es ist immer eine organische, flüssigkeitsbindende Einstreu nötig. Es kommt durch Kot, Harn und Milch sowie Schweiß der Kuh zu Flüssigkeitseinträgen, die aufgenommen werden müssen. Ohne Flüssigkeitsbindung kann es zu Haarausfall und zu aufgeweichter Haut an den Gelenken kommen, sodass die Schutzfunktion der Haut reduziert ist. Die wichtigsten tierbezogenen Kriterien sind die Verformbarkeit der Oberfläche und die Trittsicherheit. Weitere Aspekte sind die Haltbarkeit des Boxenbelags sowie Hygiene- und Reinigungseigenschaften. Nachteilig ist, dass bei den meisten Belägen die verwendeten Einstreumaterialien wie Häckselstroh oder Sägespäne schlecht halten und ein- bis zweimal tägliches Einstreuen notwendig wird. Negativ bei der Verwendung von Spänen ist, dass diese einen extremen Schmirgeleffekt haben, sodass Fell und Gelenke aufgeschuert werden können. Daher ist es wichtig beim Einsatz von Spänen auf der Hochbox, dass das Produkt aus Weichhölzern besteht. Vom reinen Kalkeinsatz als Flüssigkeitsbinder ist abzusehen, da Kalk die Haut stark austrocknet und es zu Haarausfall kommen kann. Außerdem verschmutzen die Kühe sehr stark.

Inzwischen gibt es auch kombinierte Hochboxen, die mehr Einstreu halten und bei richtigem Management Arbeitszeit in der Boxenpflege einsparen können.

FAZIT

Der Komfort der Liegebox zeichnet sich vor allem durch die Gestaltung der Liegefläche und die Boxenabtrennungen aus. Mit einer intensiven täglichen Pflege sind Tiefboxen sehr komfortabel für die Tiere und führen zu langen Liegezeiten. In Hochboxen können ähnliche Ergebnisse erzielt werden, wenn die verwendeten Boxenbeläge qualitativ hochwertig sind und die Anforderungen der Tiere erfüllen. Durch regelmäßiges gezieltes Überprüfen der Schwachstellen im Stall, vor allem im Liegebereich, lassen sich diese abstellen und der Komfort weiter verbessern. Müssen Boxenbügel verändert werden, ist dies eine einmalige Aufgabe, die sehr viel mehr an Komfort bringt. Um zu überprüfen, ob die Akzeptanz der Liegeboxen ausreichend ist, kann dies mit einer einfachen Faustformel geschehen. Drei Stunden nach der frischen Fütterung sollten mehr als 80 % der Kühe, die in Kontakt mit den Liegeboxen sind, in der Box liegen.

Sabrina Diestelow
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 81-90 09-39
sdiestelow@lksh.de

Neumünster am Abend: Jungzüchter und Schwarzbunte begeisterten, Teil 2

Stars und junge Sternchen in den Holstenhallen

Die Landesmeisterschaften der Milchrinder, Neumünster am Abend, die große Schau der Rinderzucht Schleswig-Holstein (RSH), die am 23. Januar in den Holstenhallen in Neumünster stattfand, war nicht nur das Schaufenster für die besten Milchkühe und Rinderzüchter unseres Landes. Auch den Nachwuchstalente wurde die Möglichkeit gegeben, ihr Können auf der großen Schaubühne unter Beweis zu stellen.

Der Abend startet nämlich traditionell mit dem Typtierwettbewerb der Jungzüchter der RSH, in dem die Stars von morgen unter Beweis stellen wollen, dass sie ein Rind schon optimal für den Preis-



Marie-Sophie Huhne (li.) konnte mit ihrer „Vilicita“ den Siegertitel der Jungzüchter bei den Schwarzbunten gewinnen.

richter präsentieren können. Hier gilt es, alle Tricks und Kniffe parat zu haben, um das eigene Tier im entscheidenden Moment perfekt in Szene zu setzen.

Talente der Zukunft

In diesem Jahr gab es vier Jungzüchterklassen zum Auftakt der Schau, bei denen sowohl Schwarzwie Rotbunte, aber auch die Angler im Ring vertreten waren. Das größte Kontingent mit insgesamt 14 Tieren im Wettbewerb stellten, wie auch bei den Schaukühen, die Schwarzbunten, bei denen Henrik Wille zusammen mit Dirk Hassbagen das Richteramt übernommen hatte. In beiden Klassen, in denen



Die RSH präsentierte bei der großen Nachzuchtpräsentation eine Gruppe des „Balisto“-Sohnes „Dijon“.

je sieben Rinder in den Ring zogen, war das Niveau von Anfang an sehr hoch, denn immerhin konnten die jungen Talente schon in einigen kleineren Wettbewerben viele wichtige Erfahrungen sammeln. In der ersten Klasse konnte sich mit einer gleichmäßigen und sehr aufmerksamen Vorführleistung Sven Schramm mit der „Delight“-Tochter „GOG Weda“ von Familie Gonnsen aus Strukum vor Marie Gossing mit „Waldkauz“ von „Paradiso“ aus dem Stall von Stefan Bandholz in Lübeck durchsetzen. Sven Schramm folgt damit der Familientradition seiner älteren Geschwistern Ellen und Torben, die auch schon Erfolge auf Landes- und sogar Bundesebene zu Buche zu stehen haben. In der zweiten Klasse konnte der Nachwuchs aus dem Stall von Dirk Huhne bereits den Auftakt zu einem Schauabend geben, der für den Züchter aus Kasseedorf zu einem Riesenerfolg werden sollte. Dirk Huhnes Nichte Marie-Sophie Huhne setzte sich hier mit der „Chief“-Tochter „Vilicita“ an die Spitze. Deren Mutter ist niemand Geringeres als die bekannte Schaukuh „Lustige“, die schon einige Siegerschärpen im Stall in Kasseedorf an der Wand zu hängen hat. „Emilio“-Tochter „Vanni“ mit Christian Wachtel machte den Doppelerfolg in dieser Klasse perfekt. Auch in der folgenden Siegerauswahl konnte Marie-Sophie Huhne ihre souveräne Leistung aus Klasse zwei nochmals wiederholen und holte sich die erste blau-weiß-rote Siegerschärpe des Tages vor Sven Schramm, Klassensieger der Klasse eins.

Die mit zehn Tieren recht große Klasse der Jungzüchter mit ihren rotbunten Jungrindern präsentierte sich trotz der Altersunterschiede recht einheitlich, trotzdem musste Richter Martin Biederbick ein Auge für jedes kleine Detail haben, um

die Leistungen rangieren zu können. Am Ende setzte sich hier Svenja Ewerts mit der „Jordy“-Tochter „HSG Fenna“ von Kai Schramm aus Wanderup an die Spitze, vor Jenny Stichert, die mit „Arino Red“-Tochter „Merci“, wie bei ihren früheren Erfolgen, wieder ein Tier aus dem Betrieb von Heiner Staggen aus Rendswühren vorführte. An Svenja Ewerts ging somit auch der Siegertitel der Jungzüchter der Red Holsteins. Der hohe Norden hat neben den Holsteins auch aktive Jungzüchter auf Betrieben mit Angler Rindern, und so starteten hier ebenfalls sechs junge Talente in den Ring. Philip Andersen aus Rosgaard, dessen Eltern Vinzenz und Wiebke für ihre besonderen Leistungen in der Angler-Zucht schon mit dem Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer ausgezeichnet worden waren, konnte sich in dieser Klasse mit einer gekonnten Vorstellung seiner „Twix“-Tochter „Warna“ den Klassensieg und somit auch den Siegertitel der Angler-Jungzüchter sichern. Auf dem 1b-Rang lief Hanna Thomsen, die mit der hornlosen „Hel P“-Tochter „Whisky P“ eine Tochter der bekannten „Eukal“-Tochter „Lady EX90“ durch den Ring pilotierte. Beide Tiere

sind im Besitz von Claus-Heinrich Jacobsen aus Hohenlieth, dessen Sohn Christian mit „Lady“ später auch noch wieder sehr erfolgreich sein sollte.

Parade der Vererber

Auf dem Fuße folgten den Jungzüchtern die Nachzuchtgruppen junger Vererber, in deren gelungener Präsentation die RSH-Mitarbeiter besonders viel Herzblut investieren. Vier schwarzbunte Töchtergruppen, drei von RSH-Vererbern und eine Gruppe der Gäste der RinderAllianz aus Mecklenburg-Vorpommern, nahmen Einzug in den großen Schauring der Halle eins.

Vornweg lief „Dijon“, untermalt von „Born in the USA“, denn er stammt von den Ronelee Farms im US-Staat Washington und stand auch zeit seines Lebens in den USA, obwohl er sich im Besitz der RSH befindet. Er hat mittlerweile über 500 Töchter in der Zuchtwertschätzung und vererbt neben guter Milchleistung vor allem beste weibliche Fruchtbarkeit und leichte Abkalbeeigenschaften. Die Töchter im Ring zeigten sich elegant und milchtypisch, wobei man beachten sollte, dass sie durch ihre et-

was spätere Reife zu Beginn über nicht zu viel Substanz verfügen, was sie aber in späteren Laktationen mit guter Tiefe und viel Rippe wieder kompensieren. Die Becken sind gut gelagert und breit, was leichte Geburtsverläufe nochmals unterstreicht. Die Euter zeigen sich lang im Voreuter, mit sehr guter Strichplatzierung und -stellung. „Dijon“-Töchter zu melken, macht einfach Freude, nicht nur aufgrund der schicken Euter, sondern auch weil Temperament und Melkbarkeit der Tiere entspanntes Arbeiten möglich machen. Auch auf Färsen kann man „Dijon“ mit gutem Gewissen einsetzen. Siegerin dieser Nachzuchtgruppe wurde „Vanessa“ von Christian Fischer aus Brunsbek.

„Trans-Am“ verbindet man nicht nur mit schnittigen Sportwagen aus dem Fernsehen, sondern in der Rinderzucht auch mit dem „Tribune“-Sohn aus der Familie der „DE SU Oman 6121“, aus der weltweit zahllose Besamungsbullen auf verschiedensten Stationen zu Hause sind. Der noch junge Bulle hat nun rund 300 Töchter in der Milchleistungsprüfung (MLP) und überzeugt mit einem Milchleistungszuchtwert von +1600 kg Milch. Zudem sind seine Töchter von Geburt an sehr vital und gesund und werden später problemlose, funktionale und bestens für moderne Laufställe geeignete Milchkühe. Das zeigte auch seine einheitliche, mittelrahmige Gruppe robuster Töchter im Ring. Ihre Fundamente sind sehr korrekt gewinkelt und stabil mit sehr guter Klauenqualität. Vor allem aber die Hintereuter stachen den Fachleuten gleich ins Auge, waren sie doch sehr hoch angesetzt und breit. „Trans-Am“ ist der richtige Kandidat für eine solide, leistungsstarke und langlebige Laufstallkuh. „Vally“ von Peter Christian und Hellen Petersen



Richtig leistungsstark und vital sind die Töchter des Bullen „Trans-Am“.

aus Joldelund wurde hier durch die Richter an die Spitze der Gruppe gestellt.

Die dritte Gruppe der Schwarzbunten hatte einen weiteren Anreißer, kamen sie doch aus dem benachbarten Mecklenburg-Vorpommern und vom Partnerverband der RSH, der RinderAllianz aus Woldegk. Der „Commander“-Sohn „Custos“, der wie auch „Trans-Am“ bei Hartwig Meyer im niedersächsischen Kettenkamp groß werden durfte, gehört mit seinem genomischen Gesamtzuchtwert (gRZG) von 143 zu den besten töchtergeprüften Vererbern in Deutschland. Seine Töchter überzeugen neben Leistungsstärke vor allem durch niedrige Zellzahlen und eine lange Nutzungsdauer, Gesundheitsparameter, die auch durch seine guten Gesundheitszuchtwerte gestützt werden. Seine Töchter zeigten viel Körper und Substanz und doch ausbalancierte, harmonische Übergänge. Die Fundamente waren korrekt gewinkelt und mit gesunden Klauen versehen, die Becken allerdings leicht ansteigend. Auch die Euter lassen weder in Vor- noch Hintereuter Wünsche offen und haben ausreichend lange, gut platzierte Striche. Zur 1a-Kuh dieser Nachzucht wurde „Connie“ von der Agrargenossenschaft Kandelin in Süderholz erkoren.

Last, but not least komplettierten als letzte Gruppe die Töchter eines der wenigen „Monterey“-Söhne in Deutschland die Parade. Von „Miracel“ muss man keine Wunder erwarten, aber richtig gute Kühe. Neben ausreichender Leistung gibt er seinen Töchtern hohe Fertilität und gute Kalbeeigenschaften mit auf den Weg. Seine Kälber haben mit einem Zuchtwert für Kälberfitness (RZKalbfit) von 117 absolut beste Chancen auf eine gesunde Aufzucht und einen langen Lebensweg. Die Töchter des „Miracel“ zeigen sich als rahmige, harmonische Kühe mit genügend Substanz und Körpertiefe. Ihre Becken sind zwar leicht ansteigend, dafür aber sehr breit gelagert. Die Fundamente sind korrekt und Trachten und Klauen nicht nur ausreichend steil, sondern auch sehr robust, was sich in einer erhöhten Mortellaroresistenz von 119 mit dem Prädikat „DDPremium“ ausdrückt. Auch die Euter lassen keine Wünsche offen, sodass man bei „Miracel“ durchaus von einem Exterieurvererber sprechen kann, der – passend an-

gepaart – Kühe mit echtem Schauwert bringt. Die letzte Siegerkuh der Nachzuchtgruppen an diesem Abend wurde „Ohs Vana“ von Klaus Heldt aus Groß Schlamin.

Zum ersten großen Höhepunkt des Abends und zur ersten Wahl eines Champions stellten sich nun die sieben Siegerinnen ihrer Nachzuchtgruppen vor die Richter in den Ring. Und wie schon im Jahr 2018 sollten es am Ende die Gäs-



Einen wertvollen Kälberbuggy gewann für ihre Besitzer die „Custos“-Tochter „Connie“ als Champion der Nachzuchten. Foto: Wiebke Krabbenhöft

te sein, die die Nase vorne behielten. Die Nachzucht der RinderAllianz stellte mit der sehr edlen, mit viel Kapazität und einem tollen Euter ausgestatteten „Custos“-Tochter „Connie“ von der Agrargenossenschaft Kandelin den Nachzucht-Champion 2020. Sie gewann somit ein wertvolles Kälbertaxi für ihre Besitzer.

Starke junge Kuhklassen

Danach ging es im eng gesteckten Zeitplan weiter mit 140 geschwarzbunten Kühen im Schauwettbewerb. Besonders erfreulich war die mit 24 Tieren hohe Anzahl an alten Kühen mit fünf oder mehr Kalbungen, die sich dem Wettbewerb stellen wollten, ein echter Beweis für Schönheit und Langlebigkeit der Schleswig-Holsteiner Milchkuhe.

Gleich in der ersten Färsenklasse ging es richtig zur Sache und zwei sehr jugendliche, extrem euterstarke Färsen lieferten sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Ein letztes

Quäntchen mehr Eleganz brachte am Ende der „Solomon“-Tochter „Varina“ von Dirk Huhne vor der „Doorman“-Tochter „Vaneli“ von Jens Rohwedder und Henrik Holm aus Bendorf den Klassensieg. In Klasse zwei startete die Reserve des Nachzucht-Champions, die „Miracel“-Tochter „Ohs Vana“ von Klaus Heldt, in den Einzelwettbewerb und dominierte ihre Klasse klar. Die tiefschwar-

dem Besitz von Ralf Schneede an die Klassenspitze.

So eng die Entscheidungen in den einzelnen Färsenklassen auch waren, so eindrucksvoll waren der Aufmarsch der Klassensiegerinnen und die Entscheidung über die Siegerfärsen. Die Wahl fiel auf die jugendliche und mit viel Entwicklungspotenzial versehene „Varina“ von Dirk Huhne. Reservesiegerin wurde die „Miracel“-Tochter „Ohs Vana“ von Klaus Heldt, die mit einem extrem fest ansitzenden Euter zu überzeugen wusste. Somit war hier der Doppelerfolg für den Kreis Ostholstein perfekt.

Voraussetzung für die Teilnahme in den Klassen der jungen Kühe waren zwei Abkalbungen. Den ersten Klassensieg schnappte sich die „Solomon“-Tochter „Urania“, abermals aus dem Stall von Dirk Huhne, die sich mit ihrem tadellosen Fundament und ihrem drüsigen Euter gekonnt in Szene zu setzen wusste. „Cyprius P“-Tochter „Tahiti“ vom

Milchhof Wesenberg von Thomas Schmal wurde die Klassensiegerin in Klasse sieben, vor der sehr tiefen und milchtypischen „Leeroy“-Tochter „Tiffany“ von Hermann Höppler aus Rümpel. Ein Bilderbuch-euter gab es in der Klasse acht im Ring zu sehen: „SH Josie“, die „Silver“-Tochter von Heiko und Christine Wendell-Andresen aus Beringstedt und keine Geringere als die Mutter von RSH-Starvererber „Gigabyte“, musste sich aber nach einem spannenden Duell der „Dagon“-Tochter „Goldina“ von Heiner Staggen, mit einem perfekten Becken und sehr breiter Vorhand, knapp geschlagen geben. Bei der anschließenden Siegerauswahl fanden Henrik Wille und Dirk Hassbargen nur lobende Worte für die Kuh, die sich dann wenig später mit der blauweiß-roten Schärpe schmücken durfte: „Eine Kuh, genau wie man sie sich wünscht und wie es heute bei den Zweikalbigen einfach nicht besser geht!“, waren die Worte des Preisrichters für die „Cyprius P“-Toch-

ze „Elbrus“-Tochter „KAX Valente“ von der Rinderzucht Kaack aus Mözen behielt in Klasse drei die Nase vorn. In der vierten Färsenklasse kam sprichwörtlich keiner an der Vollschwester des RSH-Vererbers „Jukebox“ vorbei. Die Rede ist von der „Jetset“-Tochter „HaH Inside“ von Andreas Bewersdorff. So musste sich die Zuchtstätte Staggen, hier mit „Lotta-class“-Tochter „Amy“, wie auch in Klasse drei mit dem 1b-Platz begnügen. In der fünften und letzten Färsenklasse setzte sich die „County“-Tochter „Tibet“ aus



Die „Cyrus P“-Tochter „Tahiti“ von Thomas Schmal vom Milchhof Wesenberg wurde verdiente Siegerin der jungen Schwarzbuntklassen.



Für ihre hohe Lebensleistung von über 100.000 kg Milch wurde neben „HvH Joyce“ von Paul Hameister auch diese „Darwin“-Tochter von Volker Wehde aus Bünsdorf ausgezeichnet. Fotos (2): Melanie Gockel



Drei vierbeinige Ehrenpreise wurden wieder zugunsten der Jungzüchter unter den Landwirten verlost – hierfür wurde vom Nachwuchs fleißig die Werbetrommel gerührt.

ter „Tahiti“ von Thomas Schmahl vom Milchhof Wesenberg.

Dirk Huhne dominiert

Die mittleren Kuhklassen der Kühe mit drei und vier Kalbungen hatten es richtig in sich, und allein für diese spannenden Auftritte hat sich ein Besuch in den Holsthallen schon gelohnt. Im Ring tummelten sich viele schauerfahrene Kühe und klangvolle Namen gingen an den Start. Mit Fug und Recht kann man aber behaupten, dass Dirk Huhne an diesem Abend einfach einen richtigen Lauf hatte, setzte er doch auch in Klasse neun wieder ein Statement: Seine „Sea“-Tochter „Trixie“ führte das Feld durch leichte Vorzüge in der Euterbalance sowie in der Hintereuterhöhe an vor ihrer Stallgefährtin, der bekannten „Atwood“-Tochter

„Mox Rebecca“. Um es gleich vorwegzunehmen – die beiden waren an diesem Abend nicht zu schlagen – sie dominierten nicht nur ihre Klasse, sondern auch die Siegerauswahl mittel und durften so als Siegerpärchen die Heimreise nach Kasseedorf antreten. Diese Dominanz soll aber die Leistungen der weiteren Teilnehmer nicht im geringsten schmälern. Es ist einfach vielmehr ein Beleg dafür, wie hoch das Niveau gerade in den mittleren Klassen an diesem Abend war. Auch „Effort“-Tochter „Silena“ von Dietmar Pump aus Seth, „Brawler“-Tochter „Samira“ von Jens Rohweder und Henrik Holm, „Doorman“-Tochter „Sina“ von der Halske KG in Schönwalde und „Sid“-Tochter „Rakete“ von Dirk Huhne machten als weitere Klassensiegerinnen tolle Werbung für unsere Rinderzucht im Land.

Die Kuhklassen der ältesten Kühe der Schau werden mit Fug und Recht als die Königsklassen angesehen. Hier treten Kühe in den Wettbewerb, die nicht nur durch ihr Äußeres bestechen können, sondern auch auf ihren Betrieben eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben, das Schönheit der Produktivität nicht im Wege stehen muss. Gleich zu Beginn in Klasse 14 gab es hier ein Wiedersehen mit zwei alten Bekannten. Ihr hohes Hintereuter und die enorme Rippentiefe waren es, die an diesem Abend die „Gold Chip“-Tochter „Polka“ von Dirk Huhne vor der fundamentalstarken „HaH Kylee“ von „Numero Uno“ im Besitz von Karim Ben Fredj aus Schönböken laufen ließen. Einen vordersten Platz gab es in der nächsten Klasse auch für Dietmar Pump aus Seth mit seiner sehr harmonischen „Windbrook“-Tochter „Orakel“, hinter der ein heißer Kampf um den zweiten Platz entbrannte. Zuerst hatte der Preisrichter die kapitale „Snowman“-Tochter „KAX Dejavue“ von der Rinderzucht Kaack in Mözen auf dem zweiten Rang, dahinter die recht scharfe „Sid“-Tochter „IR Wyanet“ von Heiko und Christine Wendell-Andresen. Doch nach genauer Ansicht und ganz knapp vor dem Unterschreiben des Richtprotokolls tauschte er die Ränge dieser beiden Kühe nochmals durch. Klasse 16 ging, wie so viele andere Titel im Schwarzbuntring an diesem Abend, nochmals an Dirk Huhne, dieses Mal mit der „Shottle“-Tochter „Nashville“, gefolgt von seiner „Meritu“-Tochter „Prinzessin“. In der ältesten Kuhklasse setzte sich die sehr frische und in bestechender Form befindliche „Braveheart“-Tochter „HvH Libelle“ von Paul Hameister aus Timmaspe

vor die euterstarke „Ice Pack“-Tochter „Karthargo“ von Jann Petersen aus Tating.

Grand Champion: „Polka“

Und wie schon bei den Siegerauswahlen der jüngeren Kühe setzten sich die „Huhne-Festspiele“ auch in den ältesten schwarzbunten Kuhklassen fort. Die Preisrichter Henrik Wille und Dirk Hassbargen stellten die tiefrippige, substanzvolle Gold-Chip-Tochter „Polka“ vor die „Shottle“-Tochter „Nashville“, die durch ihren korrekten Körperbau und durch exzellente Fundament in dieser letzten Siegerauswahl alt überzeugte. Zum Höhepunkt der Schau, der abschließenden Auswahl des Grand Champions über alle Rassen, zogen die Siegerkühe des Abends nochmals in den Ring. Jede dieser Kühe verkörperte in optimaler Weise das, was ihre Züchter durch Jahre intensiver Arbeit an der Rasse erreichen wollten. Jede von ihnen hätte an diesem Abend sicherlich den Titel verdient. Ein Züchter aber konnte schon durch seine vier Sieger- und drei Reservesiegertitel demonstrieren, dass es an ihm an diesem Abend kaum ein Vorbeikommen geben sollte. So fiel der letzte erlösende Klaps des Abends auf ein schwarzbuntes Hinterteil, und zwar auf eines aus Kasseedorf: Die „Gold Chip“-Tochter „Polka“ wurde als Grand Champion 2020 für Dirk Huhne quasi die Kirsche auf der Sahnehaube dieses Abends.



Wie viele ihrer mitgereisten Stallkolleginnen konnte auch die „Sea“-Tochter „Trixie“ von Dirk Huhne einen Siegertitel gewinnen, in diesem Falle den der mittleren Schwarzbuntkühe. Fotos (5): Christine Massfeller

Melanie Gockel
Rinderzucht Schleswig-Holstein
Tel.: 0 43 21-905-357
m.gockel@rsheg.de